

Macht euch die Erde untertan!« Gen 1,28

Wirklich gerne würde ich Euch heute über unsere schöne Reise auf und nach Sylt berichten. Wirklich gerne würde ich auch davon erzählen wie bedeutsam diese gemeinsame Erfahrung für uns als Stadtteil und für uns als Gemeinden ist. Sylt ist für uns mit den Jahren zu einer metaphorischen Insel im interkulturellen Ozean geworden, in dem aus dem einander Erkennen ein Begreifen geworden ist. Einem Begreifen davon was Dich und Mich voneinander unterscheiden kann und was es bedeutet den Anderen nicht wegen etwas selben wertzuschätzen, sondern für das was nicht identisch ist.

In diesem Jahr haben wir einmal etwas ausprobieren wollen und gaben der Reise mit »der Verschmutzung der Meere« ein eigenes Thema. So ist es im folgendem auch keine Erzählung von einer Stadtteilfeizeit. Nein, es ist ein Bericht von einer geistigen Veränderung, die wir herbeisehnen.

Wir leben in einer Welt, die an ihrer eigenen Ethik zerfällt und immer sagt um sich zu beruhigen, dass bisweilen alles gut gegangen ist. Doch langsam stellen wir fest das wir den Aufprall mehr fürchten sollten als den Fall. Der Klimawandel und das Ende unserer Umweltgewohnheiten ist nicht mehr abwendbar. Sehenden Auges nehmen wir hin was anderen auf der Welt, unter anderem durch unser Konsumverhalten, widerfährt. Wenn wir derweilen noch wie in einem Kaffeehaus mit allen Vorzügen und Privilegien die Veränderung der Welt beobachten können, hat die Veränderung der Umwelt nun Züge angenommen, für die wir nun keinen abstrakten Weitblick mehr benötigen. Das jetzt unser eigener Wohlstand in Form von Plastik wieder an den Stränden angespült wird und mitunter auch wieder auf unserem Esstisch landet, ist wohl eine Ironie der Schöpfung.

Als die Planungen für die Reise nach Sylt begonnen haben, nahmen wir Kontakt zur Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. auf, um abzustimmen wie wir zusammenarbeiten und wo wir auf Sylt helfen können. Schon gleich zu Beginn unserer Reise wurde wir auf unserem Zeltplatz von der »Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.« besucht und wurden in einem Vortrag zur Situation informiert. Als nächsten spazierten wir mit den »Freiwilligen Dienst« zum Strand um dort wie Goldsucher den Sand nach Mikroplastik auszusieben. Doch das war alles nur ein Vorlauf für die eigentliche Aktion an den Stränden des Naturreservat von List. Zur Mitte unserer Reise waren wir knapp 100 Jugendliche und Erwachsene die helfen wollten. So wurden wir von Anwohner*innen mit Pickups abgeholt um dann, an den für Besucher geschlossenen Stränden »unseren« Müll aus den Meeren einzusammeln.

Als uns im Vorbereitungskreis die Idee kam auf Sylt Müll aufzusammeln ist uns von Anfang an bewusst gewesen, dass dieses nur eine symbolische Handlung ist. Schon nach der nächsten Flut sind die touristenfremen Naturstrände gleich wieder dekoriert mit PET-Flaschen, Rohren, Plastiktüten, Tetra Pak, Dosen, Netzreste und vor allem Paraffin, das für die Reinigung von Container verwendet und danach ganz legal ins Meer geschüttet wird. Auf Sylt wurden uns eine Realität gewahr, die beklemmend ist und nur die direkte Aktion Befreiung sein kann. Wir waren nicht auf Sylt um etwas zu verändern, wir waren an den Stränden um unsere Rolle in der Schöpfung genauer zu betrachten.

Frederik Ahlmann-Eltze

Referent für interreligiöse Bildung im Schorsch

Adresse

Rostocker Str. 7
20099 Hamburg

Kontakt

Tel.: 040-2800 676 0
Mail: info@schorsch-hh.de

Spielhäuser

im St. Georgs Kirchhof
und im Lohmühlenpark

mehr Informationen online

 www.schorsch-hh.de
 www.facebook.com/schorschimifz

